

II-5144 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 2607/W

1992-03-11

A n f r a g e

der Abg. Mag. Schreiner, Mag. Haupt, Haller
an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz
betreffend italienischer Giftwein

Schon seit mehreren Monaten ist den Medien und vielleicht auch den zuständigen Behörden bekannt, daß in Italien seit mehreren Jahren Weine produziert wurden, die das giftige Pflanzenschutzmittel Methylisothiocyanat enthalten (Bhopal-Gift). Dieses Gift wurde offenbar zugesetzt, um dem Wein die für eine gesamteuropäische Vermarktung erforderlichen Eigenschaften wie Beständigkeit gegen Temperaturschwankungen und Erschütterungen bei weiten Transporten zu verleihen.

Warum diese Ausstattung auch für einen Transport ins Nachbarland Österreich erforderlich sein sollte, können die Fragesteller nicht nachvollziehen. Trotzdem tauchen nach und nach immer größere Bestände dieser Weine auch im Inland, und zwar in Vinotheken, Pizzerias und anderen Lokalen, die direkt an den im wahrsten Sinne des Wortes Endverbraucher abgeben, auf. Der Konsument kann sich nur durch Abstinenz vor Gesundheitsrisiken schützen.

Zum Unterschied vom seinerzeitigen österreichischen Weinskandal, wo binnen kurzem eine Liste der "schwarzen Schafe" und ihrer Produkte vorlag, hat es der Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz bisher verabsäumt, die Verbraucher, aber auch die Händler und Lokalbesitzer, vor dem Ankauf und Verbrauch der bedenklichen Weine zu warnen und bei den zuständigen Behörden einen Importstopp zu erwirken. Das beliebte Argument, Alkohol sei sowieso unzutraglich, ist in diesem Fall gänzlich unangebracht.

Daher richten die unterzeichneten Abgeordneten an den Herrn Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz die nachstehende

A n f r a g e :

1. Seit wann ist Ihrem Ressort die Existenz von italienischen Giftweinen bekannt ?
2. Wann wurde die erste Tranche von italienischem Giftwein in Österreich aufgefunden ?
3. Bei wem wurden bisher italienische Giftweine aufgefunden ?
4. Ist Ihrem Ressort bekannt, um welche Weine (Sorte, Jahrgang, Region, Hersteller, Vertrieb) es sich im einzelnen handelt ?

5. Wenn nein: warum haben Sie sich die im Interesse des Konsumentenschutzes so dringend erforderlichen Informationen nicht beschafft ?
6. Wenn ja: warum haben Sie - im Gegensatz zum österreichischen Weinskandal - die Liste der Weine und der "schwarzen Schafe" nicht veröffentlicht ?
7. In wievielen Fällen haben Sie bisher Anzeige wegen Inverkehrbringung gefährlicher Genußmittel erstattet ?
8. Welche sonstigen Anzeigen wurden im Zusammenhang mit italienischem Giftwein erstattet ?
9. Was haben Sie unternommen, um einen sofortigen Importstopp für italienischen Wein zu erwirken, da die Qualitätsgarantie (DOC) offenbar nicht gegeben ist ?